

Peter Berg Der Mondgärtner

Leseprobe

[Der Mondgärtner](#)

von [Peter Berg](#)

Herausgeber: Kosmos Verlag



<http://www.unimedica.de/b18545>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



Inhalt

Lebendige Erde 6

Die Grundlagen 8

Inspiration durch Rudolf Steiner 10

Pioniere der Anfangszeit 14



Den Boden aktivieren und beleben 20

Die Lage des Gartens 22

Die Anamnese des Bodens 24

Vertiefte Bodenwahrnehmung
und Bodenbeprobung 26

Dem Boden Gutes geben 36

Biodynamische Präparate 38

Präparate für den Hausgarten 40

Die sechs Kompost-Präparate 41

Das Hornmist-Präparat 45

Das Hornkiesel-Präparat 48

Kompost – Nahrung für den Boden 50

Zauberformel Kompost 52

Reifezeit für den Kompost 60

Düngen heißt den Boden
verlebendigen 63





Fruchtfolge und Gründüngung 66

- Was bedeutet Fruchtfolge? 68
- Pflanzenfamilien erkennen und verstehen 70
- Praktisch arbeiten mit Gründüngung 74

Gartenarbeiten und Pflege 80

- Planen und vorbereiten 82
- Aussäen im Freien 84
- Jungpflanzenanzucht in Saatschalen 88
- Jungpflanzenanzucht im Gartenbeet 89
- Pflanzung im Garten 90
- Den Boden bearbeiten 92
- Pflanzen pflegen und schneiden 96

Praktischer Pflanzenschutz 98

- Insektenbefall vorbeugen 100
- Schnecken im Garten 104
- Pilzkrankheiten erkennen und bekämpfen 107

Reiche Ernte 108

- Richtige Erntezeit und Lagerung 110

Eigenes Saatgut 114

- Samenvielfalt statt Einfalt 116



Service

- Gartenpflanzen und ihre Gruppenzugehörigkeit 120
- Gartenarbeiten zur Pflanzzeit und Nicht-Pflanzzeit 121
- Nützliche Adressen 122
- Register 124

Inspiration durch Rudolf Steiner

Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg zog mit Salpeter, also mit Schießpulver, der erste chemische Dünger in die Landwirtschaft ein. Er diente der Stickstoffdüngung und war ein wichtiger Baustein in den Veränderungen, die in der Landwirtschaft seit Mitte des 19. Jahrhunderts stattfanden. Die zunehmende Technisierung, der Einsatz neuer Maschinen und chemischer Substanzen zur Düngung, Unkraut- und Schädlingsbekämpfung ließen die landwirtschaftlichen Erträge wachsen. Die Arbeit der Bauern vereinfachte sich. Jedoch nahmen aufmerksame Landwirte bereits wenige Jahre nach dem Einsatz des chemischen Düngers beunruhigende Veränderungen an ihren Kulturen wahr: Das Saatgut der Pflanzen ließ in seiner Qualität nach und die Pflanzen selbst wurden anfälliger gegenüber Umwelteinflüssen, Krankheiten und Schädlingen.

Geburt der ökologischen Landwirtschaft

Zur gleichen Zeit war Rudolf Steiner (1861 bis 1925) als Philosoph und Begründer der Anthroposophie in ganz Europa mit Vorträgen und Publikationen zu verschiedensten Themen aktiv und setzte mit seinen Ausführungen, u.a. in der Pädagogik, in der Heilpädagogik, in der Medizin sowie in verschiedenen künstlerischen Bereichen, neue Impulse. Unter den Zuhörenden waren auch Landwirte. Einige von ihnen baten Rudolf Steiner

um Unterstützung in ihrem Versuch, der abnehmenden Qualität ihres Saatgutes entgegenzuwirken. Diese Unterstützung erhielten sie von ihm an Pfingsten 1924 in Form einer Tagung mit dem Titel „Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft“. Mit dieser zehn Tage dauernden Veranstaltung und mit seinen dort gehaltenen acht Vorträgen legte Rudolf Steiner ein umfassendes philosophisches Fundament zur Erneuerung der Landwirtschaft. Die Tagung wurde der Grundstein für die biologisch-dynamische Landwirtschaft. Und sie war gleichzeitig die „Geburt“ der ökologischen Landwirtschaft weltweit.

Etwa 100 Menschen kamen im Juni 1924 auf das ca. 4000ha landwirtschaftliche Fläche umfassende ober-schlesische Gut Koberwitz des Grafen Carl von Keyserlingk bei Breslau, um an der Veranstaltung teilzunehmen. Unter ihnen waren etliche Verwalter großer Güter im Osten, denn Rudolf Steiners Ausführungen waren auch für große landwirtschaftliche Betriebe mit mehreren Hundert bzw. mehreren Tausend Hektar Fläche gedacht. Betriebsgrößen, die in der damaligen Zeit durchaus nicht selten waren. Wie stark das Interesse der Teilnehmenden an der Thematik war, sieht man daran, dass Landwirte zu dieser Jahreszeit nicht einfach mehrere Tage ihr Gut bzw. ihren Hof verlassen konnten, denn es war Heuernte und damit die Zeit des hohen landwirtschaftlichen Einsatzes.

Die Teilnehmenden mussten zur Vorbereitung grundlegende Schriften Rudolf Steiners wie „Die Geheimwissenschaft im Umriss“ und „Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten“ gelesen haben. Diese Grundlagen waren nötig, um den Ausführungen folgen zu können; denn Rudolf Steiner sprach in seinen Vorträgen über die großen Zusammenhänge des Kosmos und der Erde. Darüber hinaus gab er konkrete Empfehlungen zu einzelnen Aspekten des Landbaus bis hin zu landschaftsgestaltenden Anregungen wie Heckenbau, spezielle Waldpflege usw.

Hofindividualität: Alles aus einer Hand

Auf dieser Tagung verwendete Steiner auch zum ersten Mal die von ihm entwickelten Begriffe „Betriebsorganismus“ und „Hofindividualität“, zwei für die biologisch-dynamische Landwirtschaft zentrale Grundideen. Sie umschreiben den landwirtschaftlichen Betrieb als ein im Idealfall in sich geschlossenes, autonomes Gebilde, das alles, was für die Erzeugung hochwertiger, gesunder Lebensmittel notwendig ist, selbst herstellen kann. Der Hof ist so nicht auf Zukaufe von außen angewiesen, wie Saatgut, Dünger usw., die unter Umständen die Qualität beeinträchtigen. Er ist ein hochentwickeltes, nachhaltiges Ökosystem. Für die Hofindividualität bedarf es neben dem Gemüse-, Obst- und Getreideanbau aufgrund der Bodenfruchtbarkeit daher auch der Tierhaltung, vor allem der Rinderhaltung.



Homöopathie für den Boden

Als besonders herausragend müssen aus heutiger Sicht Rudolf Steiners Anregungen zu den sogenannten „Präparaten“ gesehen werden, die er den Zuhörenden an die Hand gab. Sie sind, vereinfacht gesagt, „homöopathische Mittel“ für den Boden, für den Kompost und für die Pflanzen. Und sie führen u.a. zu einer vermehrten Bodenaktivität, zu einer Verlebendigung des Bodens und damit zu gesunden, widerstandsfähigen Pflanzen.

Die Präparate ähneln vom Prinzip her den Substanzen, die Steiner in der Medizin für den Menschen angeregt hatte und die damals durch die Firmen „Weleda“ und „Wala“ hergestellt wurden und heute noch werden.

Rudolf Steiners Angaben zur Herstellung der landwirtschaftlichen Präparate sind weitreichend. Sie verlangen zum wirklichen Verständnis der Herstellungsprozesse neben chemischem und geologischem Wissen auch umfassende Kenntnisse des Steinerschen Gedanken- gutsch. Mit dem Blick zum Kosmos, insbesondere auch zum Tierkreis und den Pla-

neten in unserem unmittelbaren Erd- umfeld, eröffnete Rudolf Steiner den Blick der Teilnehmenden für die „Wel- tenweiten“.

Praktischer Austausch

Bei allen Anregungen verwies Rudolf Steiner immer wieder darauf, dass man das Gehörte durch gründliche Prüfung im landwirtschaftlichen Alltag praxis- tauglich machen müsse. Die Zuhörenden sollten daher an ihren jeweiligen Wir- kungsorten die vielfältigen Anregungen praktisch erproben und mit anderen in einen Austausch treten. Um dies zu be- werkstelligen, gründeten die Landwirte noch während der Tagung in Koberwitz einen Versuchsring für die biologisch- dynamische Methode. Dies war für die damalige Zeit eine große Aufgabe, lagen doch die Güter über ganz Deutschland verstreut. Austausch, Absprachen und Treffen waren so nur unter erheblichem zeitlichem Aufwand, ohne die heute zur Verfügung stehenden modernen Kom- munikationsmittel, möglich. Dank diesen Pionieren, dass sie diese Aufgabe mit so großem Engagement angenommen haben!

Demeter

Im Rahmen des 1924 gegründeten Versuchsringes erfolgte ein reges Aus- probieren und Sich-Ergänzen unter den Landwirten. 1927 wurde eine erste Verwertungsgenossenschaft zur Vermarktung der biologisch- dynamischen Erzeugnisse gegründet, die wenige Jahre später in „Demeter Wirtschaftsband“ umbenannt wurde. Der Name Demeter wird auch heute noch verwendet und ist als Warenzei- chen geschützt. Es ist der Name der altgriechischen Fruchtbarkeits- und Muttergöttin Demeter, deren Wirken sich in der Fruchtbarkeit der Erde, des Getreides, der Saat und der Jah- reszeiten manifestierte und die der Sage nach die Menschen den Getrei- deanbau und den Umgang mit dem Pflug lehrte.

Verbotene Dynamik

Bis etwa 1941 konnte sich die Methode, wenn auch unter erschwerten Bedingun- gen der Nationalsozialisten, weiterent- wickeln. Es kamen in dieser Zeit weitere Landwirte hinzu. Besonders in Deutsch- land, der Schweiz und Österreich wurden große Ländereien nach biologisch- dynamischen Grundsätzen bebaut.



**Der Kosmos wirkt über die Tierkreiszeichen, Mond und Planeten auf die Pflanzen.
Hier im Schaugarten der Gärtnerei ist der Tierkreis aus entsprechenden Pflanzen und natürlichen Materialien nachempfunden.**

Ab 1941 wurde der Druck der Nationalsozialisten auf die gesamte anthroposophische Bewegung so stark, dass nur noch im Verdeckten und unter größtem Risiko für Leib und Leben weitergearbeitet werden konnte. Nicht wenige Landwirte gaben auf, viele kamen nicht mehr aus dem Krieg zurück. So fehlten nach 1945 der Initiative führende Köpfe.

Und wichtige Ländereien aus der Anfangszeit, die im Osten Deutschlands gelegen hatten, wurden in den sozialistischen Ländern, auch in der DDR, kollektiviert und die biologisch-dynamische Bewirtschaftung verboten. Einige der Überlebenden konnten ihre Arbeit im Westen Deutschlands wieder aufnehmen.



Peter Berg

[Der Mondgärtner](#)

Biodynamisch gärtnern mit Peter Berg

128 Seiten, geb.
erschienen 2011



Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de